



MM Die Zeitung

Was wirklich wichtig ist



Der Wecker klingelt. Wieder wartet ein geschäftiger Tag mit all seiner Routine, seinen Aufgaben und Anforderungen darauf, bewältigt zu werden. In unseren verschiedenen Lebensbezügen im privaten Bereich und am Arbeitsplatz stehen wir in der Verantwortung, haben wir all die Alltagspflichten zu erfüllen, Arbeitsbelastungen zu tragen, mit Überforderung umzugehen, Spannungen auszuhalten. Bisweilen rauben uns Sorgen, Zweifel und Ängste den Schlaf. Doch so ist es nun einmal – mitten im Leben.

Was ist unsere Kraftquelle für den Lebensalltag? Wie schaffen wir es, nicht nur von äußeren Gegebenheiten und Zwängen bestimmt zu werden? Woher nehmen wir den Mut für notwendige Schritte oder Veränderungen? Können wir noch abschalten, Zeit finden für uns und unsere Bedürfnisse?

Auch Jesus war ein vielbeschäftigter Mann. Immer wieder zog er sich allein zurück. Er suchte die Stille, um mit Gott zu reden und ihm zuzuhören. So wurde er von Gott für seinen Dienst gestärkt. Nur so konnte er seine Berufung erfüllen. Auch wir brauchen die Zweisamkeit mit Gott, diesen Schritt zurück hinter die „Kampflinie“ des Lebens. Aus der Stille vor Gott empfangen wir Kraft, Gelassenheit und Zuversicht, Korrektur und Wegweisung, Trost und Frieden. Stille Zeit mit Gott, die ist wirklich wichtig, denn sie hilft uns – mitten im Leben.

Sr. Doris Wörtenfeld

Schwester Doris Wörtenfeld
Mitglied des Verwaltungsrates



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen
Menschlichkeit



Martha-Maria mittendrin - hier bei der „InViva“ 2010, der Messe für das Leben ab 50 am 12. und 13. März 2010 auf dem Messegelände Nürnberg. Der Stadtseniorenrat zeichnete den Stand für die besonders seniorengerechte Gestaltung aus. Kleines Bild: Die 100-jährige Diakonisse Elisabeth Misteles zwischen Oberin Roswitha Müller und Stadtrat Christian Vogel.

Mittendrin

Liebe Leserinnen und Leser,

- **Mittendrin** war Martha-Maria nicht nur bei der Messe „InViva“ in Nürnberg, sondern ist es zum Beispiel auch mit einem Stand beim Ökumenischen Kirchentag in München vom 13. bis 15. Mai 2010.
- **Mittendrin** im diakonischen Alltag sind unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Herzlichen Dank!
- **Mittendrin** in der Jubiläumsfreude war am 6. April 2010 Diakonisse Elisabeth Misteles bei ihrem 100-ten Geburtstag.
- **Mittendrin** in und für unseren diakonischen Auftrag stehen die bleibenden Werte von Glaube, Hoffnung und Liebe.
- **Mittendrin** kann uns auch im Leben und in unserem Miteinander

der Auferstandene begegnen. So wie damals, als er mittendrin war bei seinen Freunden: „Als sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu Ihnen: Friede sei mit euch!“ (Lukas 24, 36)

- **Mittendrin** im Geschehen von Martha-Maria sind Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser, wenn Sie unsere **MM Die Zeitung** betrachten. Vielen Dank für Ihr Interesse.

Mit freundlichen Grüßen auch im Namen des Geschäftsführenden Vorstandes und der Geschäftsführungen

Ihr

Andreas Cramer

Andreas Cramer
Direktor



Halle	Patient schließt Chronik-Lücken Seite 3
Nürnberg	Spatenstich zum 3. Bauabschnitt Seite 5
München	Neue HNO-Hauptabteilung startet Seite 7
Stuttgart	Preis der Gradmann-Stiftung Seite 10
Wüstenrot	Diakonischer Helfer berichtet Seite 11
Hohenschwangau	Treffpunkt Martha-Maria am 19. September 2010 Seite 12
WM-Tipp	Seite 14
Jahresbericht 2009	Seiten 15 bis 22



Leitungswechsel bei den „Grünen Damen und Herren“



„Mit großer Liebe und Hingabe“, so Oberin Schwester Roswitha Müller (links), hat Diakonisse Gerda Fischer (Mitte) fast sechs Jahre lang die ehrenamtlichen „Grünen Damen und Herren“ der Evangelischen und Ökumenischen Krankenhaus- und Altenheimhilfe im Krankenhaus und Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg geleitet. Am 24. März 2010 übergab sie im Rahmen eines Gottesdienstes in der Eben-Ezer-Kirche die Einsatzleitung an Diakonisse Barbara Vogel (rechts). Die Farbe der Kittel, an denen die „Grünen Damen und Herren“ während ihres Dienstes zu erkennen sind, griff Direktor Andreas Cramer auf und sprach von der Farbe „der

Hoffnung und der Erneuerung“. Waltraud Kriesche, die bayerische Landesbeauftragte der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaus-Hilfe (EKH), überreichte im Namen des Bonner Bundesvorstandes der EKH die silberne Ehrennadel an Schwester Gerda Fischer und betonte, dass die 95 Grünen Damen und Herren bei Martha-Maria Nürnberg die größte Gruppe der EKH in Deutschland bilden. Aus Halle grüßte Waltraud Opitz, aus München ließ Gabriele von Pentz Grüße ausrichten. Für das Krankenhaus Nürnberg sprach Chefarzt Professor Dr. Dieter Schwab, für das Seniorenzentrum Nürnberg dessen Leiterin Anita Langenbach.

Bei der Jahrestagung des Diakoniewerkes Martha-Maria vom 3. bis 5. Mai 2010 wurde Schwester Barbara Vogel als Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes mit herzlichem Dank verabschiedet.

13 „Grüne Damen“ wurden am 7. Dezember 2009 für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz im Krankenhaus und im Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg geehrt. 25 Jahre dabei ist Helga Oppermann, für zehn und mehr Jahre ausgezeichnet wurden Margot Goth, Waltraud Kriesche, Johanna Meyer, Lieselotte Opitz, Rosemarie Rosenbauer, Waltraud Salewski, Patricia Stöhr, Eva Sturm und Marie Zekert. Fünf und mehr Jahre ehrenamtlich tätig sind Monika Gmeiner, Waltraud Kromer und Erika Nüchterlein. Verabschiedet wurden Lieselotte Opitz nach zehn Jahren und Erika Nüchterlein nach fünf Jahren. Im Jahr 2009 sind neu zu den „Grünen Damen und Herren“ bei Martha-Maria gekommen: Rosemarie Burkhardt und Brunhilde Wirth - beide sind im Krankenhaus eingesetzt; herzlich willkommen! Unser Bild zeigt die Geehrten zusammen mit Oberin Sr. Roswitha Müller (2. von rechts).



Im Jahr 2009 sind neu zu den „Grünen Damen und Herren“ bei Martha-Maria gekommen: Rosemarie Burkhardt und Brunhilde Wirth - beide sind im Krankenhaus eingesetzt; herzlich willkommen! Unser Bild zeigt die Geehrten zusammen mit Oberin Sr. Roswitha Müller (2. von rechts).

Aschewolke bringt Terminpläne durcheinander

Die Aschewolke über dem europäischen Luftraum brachte im April 2010 auch die Terminpläne bei Martha-Maria durcheinander. So saß eine fünfköpfige Delegation der Krankenhäuser Halle, Nürnberg und München (Bericht auf Seite 3) in den USA fest. Sämtliche Übersee Flüge nach Europa waren gestrichen und die Krankenhausmitarbeitenden gezwungen, ihren Aufenthalt unfreiwillig zu verlängern. Ein weiterer Martha-Maria-Chefarzt aus Halle wartete in Toronto, wo er an der

Jahrestagung der American Academy of Neurology vom 10. bis 17. April teilgenommen hatte. Abenteuerlich gestaltete sich ebenfalls die Rückreise der Teilnehmer am Europäischen Urologenkongress in Barcelona (Bericht auf Seite 5). Für die in den USA „Gesträndeten“ organisierten amerikanische Ärzte eine Grillparty, einen Gottesdienst und einen Museumsbesuch. Die Gäste aus Deutschland bekamen sogar ein Auto ausgeliehen, das sie bis zu ihrer Rückkehr nutzen dürfen.



Martha-Maria-Abend



Zwei zu menschlicher Größe mutierte Bakterien erregten Heiterkeit und infizierten mit Rhythmus beim Martha-Maria-Abend am 3. März 2010 in der Eben-Ezer-Kirche Nürnberg. Die „Steptokokken“ Inken Röhrs und Elisa Salamanca präsentierten ihre Comedy-Show „Bacterial World“. Als Krankenschwestern (Bild) oder mit Tüllhut und Kunstrasenkleid präsentierten sie ihre Revue aus Sprechrhythmus, Steppgesang und komischen Leibesübungen.



Ministerpräsident a. D. Erwin Teufel (Bild) aus Baden-Württemberg ist Gast beim Martha-Maria-Abend am Montag, 12. Juli 2010, um 19 Uhr in der Eben-Ezer-Kirche Nürnberg, Stadenstraße 68. Die Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen!

Oberkirchenrat Dieter Kaufmann (Bild), Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes Württemberg, spricht beim Martha-Maria-Abend am Dienstag, 5. Oktober 2010, um 18.30 Uhr im Festsaal des Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart, Tiergartenweg 3, über sozialpolitische Herausforderungen. Herzliche Einladung!



Über 40 Jahre hat Diakonisse Erika Finkbeiner den Chor der Martha-Maria-Eben-Ezer-Gemeinde und des Diakoniewerkes Martha-Maria Nürnberg geleitet. Am 21. Februar 2010 übergab sie den Dirigierstab an Diakonisse Barbara Vogel.



Oberin Roswitha Müller ist neues Mitglied im Stiftungsrat der evangelisch-methodistischen Stiftung „Zukunft für Kinder“, auf dem Bild von links die Stiftungsratsmitglieder Superintendent Dr. Johannes Niethammer, Missionssekretär Thomas Kemper, Initiator Klaus Steinhilber, Schwester Roswitha und Dr. Udo Heissler (nicht auf dem Bild Prof. Dr. Reinhold Grotz).

Beim Infoforum der Süddeutschen Jährlichen Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche am Sonntag, 13. Juni 2010, im Glaspalast Sindelfingen ist das Diakoniewerk Martha-Maria wieder mit einem Informationsstand vertreten.

Einführung der neuen gemeinsamen Geschäftsführung für die Martha-Maria-Krankenhäuser - Torsten Lübben, Walther Seiler und Thomas Völker (Organigramm auf der Rückseite des Jahresberichtes 2009) - ist am 11. Mai 2010 um 13 Uhr in Halle-Dölau, am 17. Mai 2010 um 13.30 Uhr in Nürnberg und am 18. Mai 2010 um 11 Uhr in München.

Zertifikat für Kindertagesstätte

Mit dem Projekt „Beobachtung der Wachstumsprozesse bei Pflanzen im Frühling“ hat die Kindertagesstätte Martha-Maria Nürnberg das Fortbildungsangebot „Wie Bildung gelingt“ erfolgreich abgeschlossen. Projektkoordinatorin Susanne Bergmann vom Evangelischen Kindertagesstätten-Verband übergab das Zertifikat an Leiterin Ruth Kalbskopf. Im Modulsystem hatten Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte Schulungen in vier Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans absolviert und „damit systematisch Bildungsqualität weiterentwickelt“. M.B.



Zertifikat-Übergabe durch Susanne Bergmann an Ruth Kalbskopf und die Kindertagesstätten-Mitarbeiterinnen Jutta Franke (links) und Michaela Skupin (rechts).

Neue Notaufnahme in Betrieb

Nach viermonatigen Bauarbeiten erfolgte am 21. Dezember 2009 die Einweihung des Erweiterungsbaues der Notaufnahme des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dörlau. Bei laufendem Betrieb waren die Räumlichkeiten mit Investitionen von rund 200.000 Euro vergrößert worden, damit die akut Kranken künftig



noch besser und schneller versorgt werden können. Die Notaufnahme ist jetzt doppelt so groß wie vorher. Wichtige Neuerungen sind vier Patientenzimmer mit jeweils zwei Betten (unser Bild). Sie bringen Entlastung

in Spitzenzeiten und verhindern unnötige Wartezeiten. Allein im Jahr 2009 wurden 14.000 Notfälle im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau behandelt. Leitender Arzt ist Oberarzt Dr. Frank Kalbitz. ■



Martha-Maria-Krankenhäuser

Martha-Maria-Krankenhäuser knüpfen Kontakte in den USA



Großer Empfang für eine Delegation der Martha-Maria-Krankenhäuser durch die Leitung von „Methodist Healthcare“ in Memphis im US-Bundesstaat Tennessee am 12. April 2010: „Methodists“ - wie die Arbeit dieses Gesundheitskonzerns in Memphis genannt wird - ist mit 10.000 Beschäftigten der viertgrößte Arbeitgeber der Stadt. Mehrere Krankenhäuser, Gesundheitszentren und kirchliche Sozialarbeit gehören zum breiten Spektrum dieser Arbeit. Mit großer Freundlichkeit wurden die Martha-Maria-Reisenden aufgenommen. - Unser Bild zeigt von links nach rechts Sandra Martin (Stationsschwester im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau), Chefarzt Professor Dr. Dr. Heinrich Fürst (Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Martha-Maria München), Dr. Robin Womoedu (Ärztliche Direktorin Memphis), Gary Shorb (CEO), Dr. Patrick Michaeli (Oberarzt im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg), Teresa Cutts (Direktorin für den Bereich Forschung und Innovation), Christian Zentner (Oberarzt im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau),

Chip Clay (Pastor), Walther Seiler (Geschäftsführer der Martha-Maria Krankenhaus gGmbH), Garry Gunderson (Senior Vice President), Davis Baytos (Senior Vice President) sowie die Pastoren Niels French und John Wilcher. Ein erster Gegenbesuch ist bereits für Ende Juli 2010 geplant. ■

Martina Hoffmann

(48, Bild) übernahm am 12. April 2010 den Bereich Marketing und Projekte für die Martha-Maria-Krankenhäuser. Am Krankenhaus Halle-Dörlau war sie zuvor als Projektkoordinatorin beschäftigt. Sie studierte an der Universität Erlangen Pädagogik, Politische Wissenschaften und Islamwissenschaften. Die gebürtige Nürnbergerin zog 1995 nach Halle. ■



Geschäftsführer Walther Seiler besucht den interessanten Patienten Joachim Friedrich.

Patient schließt Chronik-Lücken

Mitten im Alltag erreichte die Geschäftsführung des Krankenhauses Martha-Maria in Halle ein besonderer Anruf. Es kam die Meldung von Station, dass ein hochbetagter Patient eingeliefert wurde, der als junger Mann am Bau des Krankenhauses beteiligt war.

Bei einem Besuch traf Geschäftsführer Walther Seiler auf einen agilen und geistig topfiten Joachim Friedrich (91), der bis ins Detail Geschichten aus der Bauzeit zu berichten wusste. So konnte er beispielsweise das Rätsel lösen, warum in etlichen Mauerteilen nicht der sonst verbaute Klinker vorzufinden ist, sondern teilweise minderwertige Schutzsteine verbaut worden sind. Der Mann berichtete, dass das Bauwerk ursprünglich kleiner geplant war. Erst im Verlauf der Arbeiten kam der Auftrag, den Bau größer zu gestalten. Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Situation war es jedoch nicht möglich, entsprechendes Material zu beschaffen.

Das Krankenhaus nutzte die Chance, durch ein Interview mit Joachim Friedrich Lücken in der Chronik zu schließen. Die „Mitteldeutsche Zeitung“ zeigte ebenfalls Interesse und berichtete über den Patienten. ■



Vier Sonntage nacheinander veranstaltete das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau Ende des Jahres 2009 jeweils ein besonderes Konzert. Beim Auftritt des Gospelchores „Salt Town Voices“ (unser Bild) war die Dietrich-Bonhoeffer-Kapelle dicht besetzt. Die Gäste erfreuten sich an bewegenden Gospelklängen. ■

Klatschmohn-Motiv kehrt zurück

Erika-Ruth Brunotte, Tochter des Architekten des Krankenhauses Martha-Maria in Halle-Dörlau, Ernst Georgi, hat dem Krankenhaus am 12. November 2010 ein Gemälde geschenkt, das ihr Vater 1940 malen ließ.

Das Luftwaffenministerium hatte kurz vor der Einweihung des Lazarettes die Münchner Künstlerin Elisabeth Ribbischer beauftragt, eine Reihe von Bildern für das Haus zu malen. Das Gemälde mit den großen Klatschmohnblüten gefiel Ernst Georgi besonders gut. Er bat die Künstlerin, es noch einmal für ihn zu malen auf seine Kosten. So geschah es. Es hing zeit seines Lebens im Wohnzimmer der Familie. Und als Ernst Georgi im Alter krank wurde, ließ er sich am liebsten auf den Platz diesem Bild gegenüber setzen.

Erika-Ruth Brunotte: „Mein Vater starb friedlich und zuversichtlich im Glauben an Gott. Er wäre glücklich gewesen zu erfahren, dass ‚sein‘ Krankenhaus in Dörlau als christliches Krankenhaus Martha-Maria weiterbesteht.“



Erika-Ruth Brunotte mit dem Gemälde, von links Architekt Wolfgang Schenk sowie den Geschäftsführer Walther Seiler und Thomas Völker.

Gedenkgottesdienst für Angehörige Verstorbener

Am 18. März 2010 lud das Krankenhaus Martha-Maria in Halle erstmals zu einem besonderen Gedenkgottesdienst ein. In die Dietrich-Bonhoeffer-Kapelle wurden Angehörige von im Krankenhaus verstorbenen Patientinnen und Patienten eingeladen. Mitarbeitende der Evangelisch-methodistischen Kirche übernahmen die musikalische Umrahmung. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Bitte um Trost und Hilfe. Dieses Angebot wurde von den Angehörigen sehr positiv angenommen. So ist geplant, diese Form der Gottesdienste regelmäßig anzubieten. ■


Meine Meinung

Leitbild-Ziel 3

„Die Zufriedenheit der Menschen, für die wir uns einsetzen, ist uns ein wichtiger Maßstab.“

Bei allen Einrichtungen von Martha-Maria handelt es sich um Bereiche, die in jeglicher Form Dienstleister für Menschen sind, ob groß oder klein, Patientinnen und Patienten unserer Krankenhäuser, Bewohnerinnen und Bewohner der Senioreneinrichtungen, Besucherinnen und Besucher unserer Ferienobjekte oder Kinder, die in Kindertagesstätten betreut werden. Diese Betreuung erfolgt wiederum in der Hauptsache durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne die auch die beste Medizintechnik, eine schöne Raumausstattung oder Umgebung allein nichts positiv ausrichten könnte. In diesem Konsens ist auch das Leitbild-Ziel 3 zu sehen - die Zufriedenheit der uns anvertrauten Menschen, die ohne eine grundsätzliche Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden in den verschiedensten Dienstbereichen kaum zu erreichen ist. Das eine bedingt das andere und sollte auch das Ziel aller unserer Einrichtungen sein. Um dies zu erreichen, bedarf es gerade in einer Zeit knapper finanzieller und personeller Ressourcen großer Anstrengungen. Den Patientinnen und Patienten ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Hinwendung und Verständnis entgegenzubringen und den Angehörigen Mut und Zuversicht zu geben, ist ein hohes Ziel. Gerade deshalb ist es wichtig, unseren Mitarbeitenden das entsprechende Rüstzeug mitzugeben und sie zu ermutigen, mit dem richtigen Augenmaß die ihnen anvertrauten Menschen zu betreuen und sich selbst dabei nicht zu vergessen.



Gabriele Böning
Verwaltungsdirektorin des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau

„Ich schau dir auf den Mund Kleines...“

Monika Seiler, die Ehefrau von Geschäftsführer Walther Seiler, ist Hörgeräteakustikerin in Halle (Saale). Dieser Beruf hat für sie auch etwas mit dem Leitbild von Martha-Maria zu tun. Sie schreibt:

Helfen und Hören. Was das Leitmotiv bei Martha-Maria ist, ist in meinem Berufsalltag so etwas wie die Kernaufgabe.

Mit dem Handy am Ohr kommt er zu mir in den Laden. Ich nicke ihm zu und warte, bis er fertig ist. Der hat nicht viel Zeit, denke ich. Gestresster Geschäftsmann, Ende 50. „Ja, also eigentlich habe ich gar kein Problem mit dem Hören. Aber meine Sekretärin meinte, ich solle vorsichtshalber bei Ihnen vorbeischauchen. Sie merken ja, dass ich mich so mit Ihnen unterhalten kann. Aber in der Gruppe und bei den vielen Sitzungen - da bekomme ich manches einfach nicht mehr mit“, relativiert er seine anfängliche Aussage.

Ich erstelle eine Hörkurve. Die ergibt genau den Befund, den ich erwartet habe: Hochtonabfall. Ab 2000 Herz sind genau die Frequenzen, die für die Unterscheidung einzelner Worte nötig sind, einfach „weg gerutscht“. Heißt es „Baum“ oder „Maus“? „Viel“ oder „tief“? Viele Betroffene können durch Absehen von den Lippen viel kompensieren. Das klappt dann aber irgendwann in der Gruppe auch nicht mehr. So schnell kann man gar nicht mehr schauen. Anfänglich ist bei meinem Gegenüber die Skepsis noch groß, was das Design eines möglichen Hörgeräts angeht. Aber dann schwinden die Widerstände. „So eine Art Schwerhörigkeit kann man gut mit einem offenen Hörsystem versorgen“, erkläre ich ihm die fast unsichtbare Technik. Die Vergleichsmessung zeigt dann: Ohne Hörgerät werden nur 15 Prozent und mit Hörgerät 95 Prozent der einsilbigen Testworte verstanden.

Nach einer Woche sehen wir uns wieder. Er grinst: Seine Sekretärin hat nichts gesehen, aber gemerkt. „Hätte ich gewusst, dass Hören so schön sein kann, hätte ich mich schon viel eher für ein Hörgerät entschieden.“ Jetzt kann er wieder sagen: „Ich schau dir in die Augen Kleines...“ ■





Die Tanzgruppe „Head over Heels“ gestaltete auf Einladung der Martha-Maria-Stiftung am 14. Januar 2010 im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg einen bewegten und bewegenden Patientenabend. ■

Spatenstich zum dritten Bauabschnitt

Das Diakoniewerk Martha-Maria investiert mit Unterstützung des Freistaates Bayern in die Zukunft. Spatenstich für den dritten Bauabschnitt am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg, Stadenstraße 58, ist am Montag, 17. Mai 2010, um 12 Uhr. Der Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Markus Söder (Bild), hat sein Kommen zugesagt. Im ersten Bauabschnitt (abgeschlossen 2002) wurde ein neues Behandlungszentrum



mit hochmodernen Operationsräumen und einer Notaufnahme errichtet. Im zweiten Bauabschnitt (2007 abgeschlossen) entstanden eine neue Intensivstation und viele neue Funktionsräume. Im dritten Bauabschnitt werden bis 2013 nahezu alle Patientenzimmer neu gebaut oder modernisiert und es entstehen neue Pflegestützpunkte, Arztdienst- und Funktionsräume zur Weiterentwicklung des medizinischen Angebotes.

7 Fragen an ...



... Rudolf Schoemann

Kaufmännischer Leiter des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg

Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Multifunktionsstuhl, Bibel, Hängematte.

Wohin würden Sie gern einmal reisen?

Mit dem Wohnmobil zu den Masurischen Seen oder durch die Namib (zwei von 100 weiteren Zielen).

Was lieben Sie an Gottes Schöpfung?

Die Menschen in ihrer Verschiedenartigkeit und den Regenbogen.

Welches Hobby betreiben Sie?

Reisen, Radfahren, Skifahren, Handwerken.

Was ärgert Sie?

Mangelnde Offenheit und Maulwürfe im Garten.

Was freut Sie?

Meine Familie, Gemeinschaft mit Freunden, das Gedeihen von Pflanzen und wenn der Club (1. FC Nürnberg) nicht abstiegt.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten ...

... würde ich gerne einmal Hubschrauber fliegen.

Rudolf Schoemann hat turnusmäßig für zwei Jahre den Vorsitz in der Arbeitsrechtskommission der Evangelisch-methodistischen Kirche übernommen. Herzlichen Glückwunsch!

Weltweit modernstes Röntgenaufnahmegerät

Im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg hat die weltweit modernste Technik für Röntgenaufnahmen Einzug gehalten.

Mit dem neuen Röntgenaufnahmesystem Siemens „Ysio wi-D“ (wireless Detector) werden klassische Röntgenaufnahmen der Lunge, des Bauchraumes und insbesondere des Skeletts nicht mehr mit Röntgenfilm oder Speicherfolien, sondern digital durchgeführt. „Dabei wandelt ein elektronisches Auffangsystem, der so genannte Detektor, die Röntgenstrahlen in digitale Bildinformationen um, die dem Arzt in Sekundenschnelle zur Verfügung stehen“, erklärt der Chefarzt der Radiologie, Privatdozent Dr. Karl Engelhard. Während Detektoren in älteren Röntgensystemen üblicherweise fest im Untersuchungstisch eingebaut sind,



Chefarzt Privatdozent Dr. Karl Engelhard (rechts) und die Leitende medizinisch-technische Radiologieassistentin Simone Höschel, am neuen Gerät, Marco Gottschalk, als „Patient“.

besitzt das neue System erstmals einen tragbaren, aus dem Röntgentisch herausnehmbaren Detektor, mit dem Röntgenbilder kabellos aufgenommen werden. Wie

eine Filmkassette kann der Detektor direkt unter oder neben der Patientin oder dem Patienten platziert werden. Dies erhöht den Komfort insbesondere für gehbehinderte und Unfall-Patientinnen und -Patienten, die bei diesen Aufnahmen nicht umständlich und zeitintensiv auf den Untersuchungstisch umgelagert werden müssen. Der Einsatz des tragbaren Detektors führt außerdem zu einer Verringerung der Strahlenbelastung. In Deutschland zählt Martha-Maria zu den ersten zwölf Anwendern. ■

Europäischer Urologenkongress

Zum wiederholten Mal nahmen Chefarzt Professor Dr. Reinhard Kühn und Dr. Apostolos Labanaris von der Urologischen Klinik des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg am Europäischen Urologenkongress teil, der im April 2010 in Barcelona stattfand. Dr. Labanaris stellte dort Erfahrungen in der Diagnostik des Prostata-Karzinoms mittels Kernspin dar, dies unter der besonderen Berücksichtigung des im bildgebenden Verfahren unauffälligen Befundes. Das Ganze geschah in Zusammenarbeit mit Chefarzt PD Dr. Karl Engelhard (Radiologische Abteilung), der seit mehr als zehn Jahren auf diesem Gebiet ein ausgewiesener Experte ist. Der Europäische Urologenkongress zählt inzwischen zu einem der größten Veranstaltungen. Von daher war es eine besondere Ehre und Auszeichnung, dorthin als Referent eingeladen zu sein. Weitere Vorträge finden durch Mitarbeiter der Urologischen Klinik auf dem Ameri-

kanischen Urologenkongress in San Francisco im Mai dieses Jahres sowie auf dem Bayerisch-Österreichischen Urologenkongress in München im Juni diesen Jahres statt. Das Poster, das den Vortrag von Dr. Labanaris in Barcelona illustrierte, erhielt eine zum Abschluss eine Auszeichnung.



Chefarzt Professor Dr. Reinhard Kühn (rechts) und Dr. Apostolos Labanaris vor dem preisgekrönten Poster in Barcelona.



Professor Léon Wurmser (links), in den USA und Europa tätiger US-amerikanischer Psychiater und Psychoanalytiker, besuchte am 4. März 2010 die Psychosomatische Tagesklinik des Krankenhauses Martha-Maria in Nürnberg mit Chefarzt Dr. Bernd Deininger (rechts) im Rahmen einer Supervisionsarbeit. Professor Wurmser gilt derzeit als weltweit führender Psychoanalytiker. ■

17 Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für Krankenpflege Nürnberg der Diakoniewerk Martha-Maria Krankenhaus gGmbH haben das Examen als Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger sowie als Altenpflegerinnen und -pfleger bestanden! Der Kurs von Kursleiter



Michael Blödt feierte die Doppelqualifikation am 23. Februar 2010 in der Eben-Ezer-Kirche (Bild). Vorausgegangen war bereits zum dritten Mal das Projekt „Schüler leiten eine Station“ auf der Abteilung für Geriatrische Rehabilitation im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg: Für eine Woche

wurden in der Früh- und Spätschicht alle anfallenden Pflgetätigkeiten sowie übergreifende pflegerische Stationsaufgaben eigenverantwortlich durchgeführt. Zusätzlich absolvierten acht Schülerinnen und Schüler ihr zweites praktisches Examen im Berufsfeld der Altenpflege. ■



Mitten im Leben stehen die Menschen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums Martha-Maria Nürnberg immer wieder eine Freude bereiten. Im Bild links die Abiturklasse des musischen Zweiges des Labenwolf-Gymnasiums Nürnberg, rechts Klaus Kutsche, der seit Jahren monatlich zu Filmvorführungen einlädt. ■



„Frühlingserwachen“

Obwohl der ursprüngliche Termin des Frühlingstages im Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg um eine Woche verschoben werden musste, füllten sich die „Festräume“ schnell mit Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen. Die Tische waren mit Osterglocken, Moos und Kerzen dekoriert. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Grüne Damen versorgten die Gäste mit den verschiedensten Kuchen, Getränken und einer Fruchtbowl. Dem Musizierkreis und Mitarbeiterinnen des Seniorenzentrums gelang es, in allen Räumen ein abwechslungsreiches Programm mit Musikstücken, gemeinsamem Singen und Gedichten auf die Beine zu stellen. ■



Frohe Runde am frühlingshaft dekorierten Tisch in einem der „Festräume“.

Bereichsleitungen in Klausur

In der Klausur der Bereichsleitungen des Seniorenzentrums Martha-Maria Nürnberg am 21. Januar 2010 standen Einblicke in Themen des Controllings auf der Tagesordnung, der neue MDK-Transparenzbericht und die Ergebnisse einer Bewohnerbefragung. Die in diesem Jahr anstehende Zertifizierung und die stark veränderte Situation im Bereich des Begleitenden Sozialen Dienstes im Zusammenhang mit Paragraph 87b des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes waren weitere Themen. Die Feedbackrunde zeigte, wie wichtig solche Treffen für alle Bereiche (Leitung, Pflege, Begleitender Sozialer Dienst, Hauswirtschaft, Verwaltung, Tagespflege, Betreutes Wohnen) sind. ■



Bereichsleitungen des Seniorenzentrums Martha-Maria Nürnberg in Klausur.

Pflege in Bayern ist bunt

Im Rahmen einer Fachtagung „Pflege in Bayern ist bunt“ in Nürnberg engagierten sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der Berufsfachschule für Krankenpflege Martha-Maria auf Einladung des Kultus- und Sozialministeriums.

Friedhelm Harsch und Annette Löffler referierten gemeinsam mit Kolleginnen der Pflegeakademie der Inneren Mission München in Vorträgen und Workshops zu den Themen „Integrative Ausbildung“ und „Möglichkeiten handlungsorientierten Lernens in Theorie und Praxis“.

Vier Schülerinnen und ein Pflegeschüler führten als offizielles Radioteam Interviews mit Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer sowie weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung. Zusammen mit Elke Dillmann vom Bayerischen

Rundfunk und Heiko Müller von Radio AREF (Arbeitsgemeinschaft Rundfunk Evangelischer Freikirchen im Großraum Nürnberg) ist daraus eine bunte Sendung über die Zukunft der Pflegeausbildung geworden, nachzuhören im Internet unter: <http://www.aref.de/Highlights/2009/pflege-in-bayern-ist-bunt.htm> ■



Pflegeschülerinnen mit Elke Dillmann vom Bayerischen Rundfunk im AREF-Studio.

Neue HNO-Hauptabteilung startet am 1. Juli 2010

Die neue Hauptabteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Krankenhaus Martha-Maria München wird am 1. Juli 2010 eröffnet. Zum Chefarzt hat der Aufsichtsrat der Diakoniewerk Martha-Maria Krankenhaus gGmbH in seiner Sitzung am 22. Januar 2010 Professor Dr. Markus Suckfüll bestellt.



und er war zuletzt als leitender Oberarzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde am Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München

Vertreter des Direktors Prof. Dr. Berghaus. Zu seinem breiten Spektrum gehört neben der operativen und medikamentösen Versorgung aller Erkrankungen des Fachgebiets insbesondere die Behandlung von Hörstörungen. ■

Professor Dr. Suckfüll (Bild) wurde 1963 in Phoenix/Arizona (USA) geboren und lebt seit seiner Kindheit in München. Seine medizinische Ausbildung absolvierte er an den Münchner Universitätskliniken

Notfallkoffer der besonderen Art ...

Was gehört alles in einen bestückten Notfallkoffer? Im medizinischen Bereich denkt man da an ein Stethoskop, Spritzen, Kanülen, Medikamente und so weiter. Doch es gibt auch andere „Bestückungsmöglichkeiten“ im Krankenhausbereich. Ein Exemplar „Notfallkoffer 50 plus“ (Bild) wurde an den Kaufmännischen Leiter des Krankenhauses Martha-Maria München, Otto Riedinger, bei einer Feier



anlässlich seines 50. Geburtstags von Mitarbeitenden überreicht.

Pullacher Hauptschule zu Gast im Krankenhaus



Am 8. März 2010 besuchte eine Klasse der Hauptschule Pullach das Krankenhaus Martha-Maria München. Die Mädchen und Jungen stehen vor ihrer Berufswahl und sehen in dem „Betätigungsfeld Krankenhaus“ eine sehr abwechslungsreiche und zukunftsreiche Branche. Einige können sich gut vorstellen, später dort beschäftigt zu sein. Pflegeleitung Birgit König gab den Jugendlichen Tipps für anstehende Bewerbungen. Anschließend folgte ein Rundgang durch das Haus und eine Besichtigung des Teilbereichs der Küche, wo unser Foto entstand. ■

„Aus Liebe zu Bayern“: Kunst in Martha-Maria

In der Reihe „Kunst in Martha-Maria“ zeigt das Krankenhaus Martha-Maria in München-Solln, Wolfratshauer Straße 109, zurzeit Werke des Münchner Künstlers Hans Fischach (1922-2008). Die Ausstellung trägt den Titel „Aus Liebe zu Bayern“. Die Vernissage war am 14. April 2010 mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern und einer Lesung von Dr. Hermann Sand aus den Büchern von Hans Fischach. Die Ausstellung im Erdgeschoss des Krankenhauses Martha-Maria ist täglich bis 20 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Zum Besuch der Ausstellung wird herzlich eingeladen. ■



Hans Fischach: Die Maximilianstraße.

Martha-Maria investiert in Betreutes Wohnen



Das Diakoniewerk Martha-Maria investiert in die Zukunft und ergänzt sein umfangreiches Altenhilfeangebot am Standort München durch den Neubau einer betreuten Seniorenwohnanlage - mittendrin im Martha-Maria-Park an der Wolfratshäuser Straße.

Mit der Grundsteinlegung am 24. März 2010 fiel der „Startschuss“ zum Bau von 20 seniorengerechten Wohnungen auf dem Gelände des ehemaligen Schwesternwohnheimes. Geplant sind Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 50 und knapp 80 Quadratmetern. Die Gesamt-Baukostensumme wird auf rund 2,9 Millionen Euro veranschlagt. Im Frühjahr 2011 soll die neue Seniorenwohnanlage den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung stehen.

Alle Wohnungen werden auf altersgerechtes Wohnen ausgerichtet und barrierefrei sein. Das bedeutet, dass die Mieterinnen und Mieter in ihrer Wohnung auch mit einem Rollstuhl oder Gehwagen alles gut erreichen können. Zur Standard-Ausstattung gehören Bad mit Dusche und WC, Notrufanlage, Gegensprechanlage zur Haustür, Radio- und Fernsehanschluss sowie Balkon und Kellerabteil.

In der betreuten Wohnanlage bietet Martha-Maria den Bewohnerinnen und Bewohnern die Sicherheit, im Notfall immer jemanden zur Seite zu haben. Gegen eine monatliche Grundpauschale, die zusätzlich zu Miete

und Nebenkosten erhoben wird, gibt es eine Notrufbereitschaft rund um die Uhr, eine kompetente Person als Anlaufstelle für alle Leistungen des Hauses und Beratungsleistungen in Gesundheits- und Ernährungsfragen. Weitere Leistungen können gegen separate Gebühren gebucht werden. Ein-



Oberin Schwester Roswitha Müller und Altenhilfe-Geschäftsführer Manfred Wendl bei der Grundsteinlegung. Links eine Ansicht von dem geplanten Neubau.

zelheiten wie zum Beispiel die Mietpreise sind in einem Faltblatt zusammengefasst, das erhältlich ist beim Seniorenzentrum Martha-Maria München, Wolfratshäuser Straße 101, 81479 München, Telefon (089) 7276-500, E-Mail: seniorenzentrum.muenchen@martha-maria.de ■

Mittendrin: Die Martha-Maria Service GmbH

Die Martha-Maria Service GmbH ist zwischenzeitlich in fast allen Standorten des Diakoniewerkes Martha-Maria vertreten.

Die Mitarbeitenden der Martha-Maria Service GmbH sind mittendrin - mittendrin im Gesamtwerk, mittendrin in unseren Einrichtungen. Die Mitarbeitenden der Martha-Maria Service GmbH erfüllen wichtige Aufgaben, die für die Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner, Patientinnen und Patienten ebenso wie Pflege und Behandlung von Bedeutung sind. Die Mitarbeitenden der Martha-Maria Servicegesellschaft identifizieren sich mit Martha-Maria und werden als Mitarbeitende von Martha-Maria wahrgenommen. Dies ist sehr wichtig, damit die hohe Qualität der Versorgung auch in den nachgeordneten Bereichen sichergestellt werden kann. Ein Dank gilt allen, die in den letzten eininhalb Jahren konstruktiv den Aufbau der Martha-Maria Service GmbH in den Standorten unterstützt und dazu beigetragen haben, dass die Martha-Maria Service GmbH "mittendrin" im Diakoniewerk Martha-Maria angekommen ist.

Manfred Wendl ■

Geprüfte Objektleiterin (FA)



Den Titel „Geprüfte Objektleiterin (FA)“ darf fortan Verena Seitz führen. Die Vorarbeiterin im Reinigungsdienst der Martha-Maria-Service GmbH am Standort Nürnberg hat den Lehrgang der Fachakademie für Gebäudemanagement und Dienstleistungen e. V. mit hervorragendem Ergebnis absolviert. Das Zertifikat der Landesinnung des Gebäudereiniger-Handwerks Baden-Württemberg überreichten ihr am 7. Dezember 2009 Direktor Andreas Cramer, Oberin Schwester Roswitha Müller und Geschäftsführer Manfred Wendl zusammen mit einem Blumenstrauß. Unser Bild zeigt von links nach rechts Oberin Schwester Roswitha Müller, Objektleiterin Helga Schrottner, Verena Seitz, Geschäftsführer Manfred Wendl und Direktor Andreas Cramer mit dem Zertifikat. ■

Anatol Becker (33)

ist seit Anfang April 2010 neuer Pflegedienstleiter im Seniorenzentrum Martha-Maria München als Nachfolger von John Thomas. Er stammt aus Kasachstan und ist examinierter Altenpfleger mit der Qualifikation zur Pflegedienstleitung und zur Leitung einer Einrichtung. Vor seinem Dienstantritt in München im Dezember 2009 war Anatol Becker als Wohnbereichsleitung im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot beschäftigt.





Dank an Mitarbeitende für Restcent-Spenden



Schon 6.503,25 Euro spendeten Mitarbeitende aus Restcentbeträgen ihrer monatlichen Entgelte zugunsten der Partnerschaft mit dem Krankenhaus Chicuque in Mosambik engagieren. Wer noch mitmachen möchte, wendet sich an die Mitarbeitervertretung oder drückt sich das Formblatt der Martha-Maria-Stiftung aus dem Intranet aus. Der Erlös aus dem WM-Tipp (Seite 14) ist für dasselbe Projekt. ■

Für Mitglieder des Freundes- und Förderkreises Martha-Maria findet am 10. Juli 2010 eine Reise nach Stuttgart und Umgebung statt. **Herzliche Einladung!**

Kunst am Vorplatz Krankenhaus Halle-Dörlau



Zum Ende der Bautätigkeiten am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau soll der Eingangsbereich ein neues und ansprechendes „Gesicht“ erhalten. Aus diesem Grund wird der Betonsteinvorplatz begrünt und mit Kunst versehen, die die christlich-diakonische Ausrichtung des Krankenhauses aufnimmt. Es soll eine Oase zum Verweilen und Ausruhen entstehen. Weitere Informationen erhalten Sie im Internetauftritt der Martha-Maria-Stiftung unter „Projekte“. Wenn Sie dieses Vorhaben unterstützen möchten, spenden Sie bitte auf das unten genannte Konto mit dem Stichwort „Kunst am Vorplatz“. Vielen Dank! ■

Zustiftung 10.000 Euro Völkel + Heidingsfelder



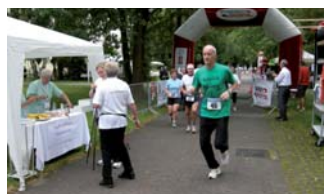
Richard Minartz, Geschäftsführer der Firma Völkel + Heidingsfelder GmbH, überreichte Direktor Andreas Cramer zum Jahreswechsel 2009/10 eine Zustiftung in Höhe von 10.000 Euro, die dem Kapitalstock der Martha-Maria-Stiftung zugute kommt. ■

Ein schöner Flügel für Martha-Maria München



Im Festsaal des Seniorenzentrums Martha-Maria München steht seit Dezember 2009 ein gut erhaltener Flügel. Eine freundliche Dame aus der Nachbarschaft hat der Martha-Maria-Stiftung das schöne Instrument, inklusive Transport und Generalüberholung, gespendet. ■

Martha-Maria-Meile am 22. September 2010



Am 22. September 2010 ist es wieder soweit. Auf dem Nürnberger Martha-Maria-Gelände findet dann die zweite Martha-Maria-Meile statt. Sie wird zugunsten der Partnerschaft mit dem Krankenhaus Chicuque in Mosambik durchgeführt. Teilnehmen kann jede oder jeder am Laufen/Walken Interessierte, entweder allein oder im Team. Auch wird es einen separaten Rollstuhl-Parcours geben. Attraktive Preise winken in verschiedenen Kategorien.

Unterstützen Sie die Aktion mit dem Motto: Gutes tun für die eigene Gesundheit und für Menschen in Afrika. Bitte merken Sie sich den Termin bereits jetzt vor! Das Anmeldeformular finden Sie demnächst auf der Homepage unter „Aktuelles“. Gerne senden wir es Ihnen auch per Post oder E-Mail zu. ■

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung: Nummer 402 507 404 bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft, Bankleitzahl 520 604 10
Herzlichen Dank!

Meine Meinung



Leitbild-Ziel 8

„Mitarbeitervertretungen und Leitungen der Einrichtungen arbeiten vertrauensvoll zusammen.“

Mitarbeitervertretungen und Leitungen der Einrichtungen arbeiten vertrauensvoll zusammen: Die Grundlage für diese Aussage ist meines Erachtens das Vertrauen.

Vertrauen kann man nicht verordnen, Vertrauen muss wachsen und braucht geeignete Bedingungen wie Glaubwürdigkeit, gegenseitige Wertschätzung und eine gute Kommunikation.

Im Grunde ist das vermeintliche Geheimnis des Vertrauens ähnlich wie es in einer guten Beziehung ist. Jenseits aller romantischen Verklärung liegt es ganz einfach darin, dass man von einem Konto nicht nur abheben kann, sondern auch etwas einzahlen muss. Wer einen hohen Kontostand anstrebt, muss dafür Sorge tragen, dass er mehr einbezahlt als er entnimmt. Und wer will, dass sein Konto im Plus ist, der sollte mit dem Einzahlen beginnen und nicht mit dem Abheben.

Ich denke, wir in Martha-Maria gehen mit unserem Vertrauenskonto verantwortungsvoll um. Dieses gilt für die Leitungen wie für die Mitarbeitervertretung, denn nur so war es letztendlich möglich, die uns gestellten Aufgaben in den zurückliegenden Jahren so zu bewältigen, wie es in unserem Leitbild beschrieben ist.

Karlheinz Welker

Karlheinz Welker
Vorsitzender der
Gesamt-Mitarbeitervertretung

Einführungsseminar 2010

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den vergangenen Monaten neu in Martha-Maria begonnen haben.

■ 7. Juli 2010, 10 bis 17.30 Uhr in Nürnberg

■ 4. November 2010, 10 bis 17.30 Uhr in Nürnberg

Auskunft und Anmeldung:

Personalabteilung
Telefon: (0911) 959-1461
Telefax: (0911) 959-1466
E-Mail: r.geisler@martha-maria.de

Fachübergreifendes

Leitbild-Seminar 2010

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Abstimmung mit ihrer Dienststelle.

Thema: „Vom Tunnelblick zum Überblick - Schritte zu mehr Gelassenheit“

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Direktion
Telefon: (0911) 959-1024
Telefax: (0911) 959-1023
E-Mail: m.steib@martha-maria.de
Leitung: Direktor Andreas Cramer (Referent), Pastor Hartmut Hofses
■ 8./9. November 2010 in Freudenstadt

„Ihrer Gesundheit zuliebe!“ 2010

Eben-Ezer-Kirche Nürnberg:

■ 9. Juni 2010, 17 bis 18.30 Uhr:

„Das krumme Bein - nur ein Schönheitsfehler oder klinisch relevant?“

Referent: Chefarzt Dr. Georg Liebel

■ 15. September 2010, 17 bis 18.30 Uhr:

„Das Kreuz mit dem Kreuz - Rückenschmerzen psychosomatisch verstehen und behandeln“

Referent: Chefarzt Dr. Bernd Deininger
Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau,
Christliche Akademie, Fährstraße 4:

■ 26. Mai 2010, 17 bis 18.30 Uhr:

„Lifestyle und Umwelt als Risikofaktoren bei der Entstehung von Brustkrebs: Was kann ich selbst tun?“

Referentin:

Leitende Ärztin Dr. Simone Reissig

■ 16. Juni 2010, 17 bis 18.30 Uhr:

„Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Anus“

Referent: Oberarzt Dr. Gerd-Wilm Schute

■ 15. September 2010, 17 bis 18.30 Uhr:

„Harnblasenkarzinom: Diagnostik, Behandlung, Nachsorge“

Referent: Chefarzt Prof. Dr. Florian Seseke

■ 27. Oktober 2010, 17 bis 18.30 Uhr:

„Kopfschmerzen und Migräne: Ursachen, Vorbeugung und Behandlung“

Referent/Referentin:

Chefarzt Dr. Frank Hoffmann,

Oberärztin Dr. Andrea Kraft

Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold:

■ 28. Juli 2010, 18.30 Uhr:

„Der Schlaganfall - die stille Gefahr“

Referent: Dr. Hans-Jörg Rühle

■ 9. November 2010, 18.30 Uhr:

„Schilddrüse - Motor des Lebens“

Referent: Chefarzt Dr. Bertil Kluthe

Gestaltungspreis der Gradmann-Stiftung

Das Hilde und Eugen Krempel-Haus des Seniorenzentrums Martha-Maria Stuttgart gehört zu den Pflege-Einrichtungen, die 2009 mit dem Gestaltungspreis der Erich und Liselotte Gradmann-Stiftung ausgezeichnet wurden.

Das aus Bau- und Pflege-Experten zusammengesetzte Auswahlgremium bedachte sechs von 26 Bewerbungen mit einer Würdigung. Vergeben wurden ein erster, ein zweiter und zwei dritte Preise; darüber hinaus sprach das Gremium zwei Anerkennungen aus. Der zweite Preis ging an das Hilde und Eugen Krempel-Haus in Stuttgart, das auf die Versorgung von demenziell veränderten Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen spezialisiert ist. Besonders hervorgehoben wurde die Beispielhaftigkeit des Projekts, bei dem es gelungen ist, mit einem eher konventionellen Grundriss wesentliche Anforderungen an das Bauen für Menschen mit Demenz gut umzusetzen. Die sorgfältige Innenraumgestaltung spiegelt die Auseinandersetzung mit dem Verhalten von Menschen mit Demenz (etwa die Integration einer runden Ofenbank als Umleitelement) und ist zugleich offen für eine biografieorientierte Ausgestaltung im Betrieb. ■



Preisverleihung - von links Herbert Rösch, Geschäftsführer Gradmann-Stiftung und Demenz Support Stuttgart, Architektin Alexandra von Wistinghausen, Architektin Lilian Goldbach, Einrichtungsleiter Manfred Pfefferle, Manfred Wendt, Geschäftsführer der Martha-Maria-Altenhilfe, Architekt Reimund Rutschmann, Architektin Sibylle Heeg.

Das Nachtcafé

Jede Woche am Dienstagabend findet im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart das Nachtcafé statt – seit nunmehr über fünf Jahren und seit Oktober 2009 in einem wöchentlichen Rhythmus.

Zwischen 15 und 25 Personen sind jedes Mal von 19 bis 20 Uhr anwesend. Das Programm wird von den Pflegeschülerinnen und -schülern vorbereitet und mit einer der Tagesgruppenmitarbeiterinnen durchgeführt. Themen sind beispielsweise „Stuttgart“ oder „Familie und Kindheit“, darüber hinaus gibt es Sing-, Spiel- oder

Liederabende. Neben dem Programm genießen die Bewohnerinnen und Bewohner die Geselligkeit, ein fröhliches Miteinander und die Möglichkeit, mit einem Glas Wein ein schönes Programm zu erleben. Einer der Stammgäste im Nachtcafé ist Helmut Herrmann. Er begrüßt, dass junge Menschen ein Programm für die Seniorinnen und Senioren erstellen. Ursula Weckwerth, die auch regelmäßig am Nachtcafé teilnimmt, schätzt diese Veranstaltung, weil „da immer alles Mögliche vorgeführt wird“. Nachtcafébesucher Hans Link gefallen besonders die Rätsel, da man bei diesen „ein bisschen denken“ muss.



Immer ist was los im Nachtcafé im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart.

Rosen für alle

Am 16. März 2010 war im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart das traditionelle Frühlingsfest. In den einzelnen Wohnbereichen wurde das Fest mit dem bekannten Gedicht „Frühling“ von Eduard Mörike eröffnet. Die Raumdekoration unterstrich die frühlingshafte und festliche Stimmung, da viele Frühlingsblumen auf den Tischen standen. Nach zwei Frühlingsliedern gab es Kaffee, Obst, Erdbeeren und Käseku-



Michel Kirsch an der Gitarre.

chen nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch für zahlreiche Angehörige, die an diesem Tag extra gekommen waren. Neben Rätseln zum Thema Frühling wurden bekannte Frühlingsgedichte vorgetragen. Einen Höhepunkt bildete ein Sketch über eine ältere Dame, die verreisen wollte, jedoch mit nichts zu Frieden zu stellen war. Heribert Rosenthal, ein langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter, spielte zahlreiche Stücke auf seiner Trompete an, ließ Volkslieder erraten und spielte sie dann komplett vor. Eine weitere frühlingshafte Einlage bescherten Ulrich Wedlich und Michel Kirsch mit Gitarrenmusik. Der Nachmittag endete damit, dass jede Bewohnerin und jeder Bewohner eine Rose geschenkt bekam. ■

Qualität der stationären Pflegeeinrichtung
Seniorenzentrum Martha-Maria 72202 Nagold
 Ulfstr. 13, 72202 Nagold - Tel. 07142 - 84389 - Fax 07142 - 84389
 seniorenzentrum.nagold@martha-maria.de

Pflege und Unterstützung	Umgang mit Bewohnern und Angehörigen	Soziale Betreuung und Pflegeberatung	Wohnen, Stützpunkt, Küche und Garten	Gesamtergebnis	Bedienung der Bewohner
1,0 sehr gut	1,0 sehr gut	1,0 sehr gut	1,4 sehr gut	1,0 sehr gut	1,1 sehr gut

„Note 1,0 - sehr gut“: So lautete das rechnerische Gesamtergebnis der Qualitätsprüfung des Seniorenzentrums Martha-Maria Nagold durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) am 12. November 2009. Die Bewohnerbefragung ergab die Note 1,1. Herzlichen Glückwunsch!

Was war denn das?



Ein besonderes Text-Tanz-Bild-Konzert bot die Nagolder Musikschule den Bewohnern und Besuchern des Seniorenzentrums Martha-Maria Nagold. Stücke wie „88 Tasten“, „Das Klavierstück mit dem Fußtritt“ und der „Ich-muss-zur-Klavierstunde-Blues“ kamen genauso zur Aufführung wie eine Fantasie von Wolfgang Amadeus Mozart und eine Bagatelle von Ludwig van Beethoven. Cecile Jimenez, Valentin Burrer, Fabian Büxenstein, Jennifer Segula, Kathrin und Johannes Mühleisen, Hanna Schroth, Rahel Schauble, Nadine Dawod und Lisa Gosner begeisterten das Publikum. ■

„... einfach einmal etwas anderes machen“

Flemming Nowak über seine Erfahrungen als Diakonischer Helfer im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot

Seit 1. September 2009 arbeitet Flemming Nowak als Diakonischer Helfer im Seniorenzentrum Martha-Maria in Wüstenrot. Hier sein Erfahrungsbericht:

„Nach zwölf Jahren Schule wollte ich einfach einmal etwas anderes machen. Schluss mit Schulbank drücken, Schluss mit Hausaufgaben. Ich wollte neue Erfahrungen sammeln, neue Eindrücke gewinnen und mich vor allem auch intensiv im sozialen Bereich engagieren, bevor ich mit Studium und Beruf weiter meine Ziele verfolge. Ich denke, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ist dafür genau das Richtige. Durch meine Arbeit in der Altenpflege entdeckte ich immer wieder neue, mir bisher unbekannte Seiten an mir. Ich kann mich sozial



Diakonischer Helfer Flemming Nowak und Bewohnerin Ruth Hummel im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot.

engagieren - und zwar mit einer Intensität, die neben Schule oder Studium nie möglich gewesen wäre.

In die Altenpflege wollte ich deshalb, weil ich denke, es kann nur von Vorteil sein, wenn man sich mit diesem Thema einmal intensiver auseinandersetzt. Unsere Gesellschaft wird immer älter, immer mehr alte Menschen wagen den Schritt ins Pflegeheim. Alt werden und die Versorgung im Alter sind Themen, die unsere Gesellschaft heute beschäftigt. Da fand ich es eine gute Idee, mein FSJ in der Altenpflege zu leisten.

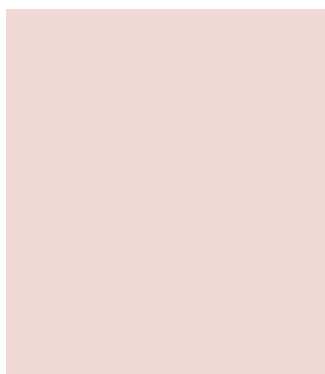
Anfängliche Sorgen und Befürchtungen - zum Beispiel, was den Umgang mit den Heimbewohnern oder die Pflege der Hilfsbedürftigen angeht - wurden mir in den hausinternen Einführungstagen und in den vom Kinder- und Jugendwerk organisier-

ten Fachtagen zur Altenpflege schnell genommen. Was nicht heißt, man könnte von nichts mehr überrascht werden. Täglich lernt man Neues an den Bewohnerinnen und Bewohnern und auch an sich selbst kennen. Aber eben das ist es, was die Arbeit dort so interessant macht. Auch mit den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Seniorenzentrums ist man warm geworden und hat sich kennen und schätzen gelernt. Das gefällt mir ebenfalls an meiner Arbeit dort.

Ich denke, für mich persönlich ist dieses FSJ eine Erfahrung, die ich auch jetzt, nach diesen Monaten, nicht missen möchte. Es macht Spaß und ich freue mich auf die verbleibende Zeit und die kommenden Überraschungen im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot.“



Im Rahmen der Seminartage im Freiwilligen Sozialen Jahr beteiligten sich elf junge Menschen aus dem süddeutschen Raum vom 12. bis 17. April 2010 an verschiedenen Gartenprojekten im Erlebnispfad des Seniorenzentrums Martha-Maria Wüstenrot.



Neue Fahrzeuge

Die neuen Fahrzeuge der Diakonie-Sozialstation Martha-Maria Wüstenrot - und mittendrin die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ambulanten Arbeitsbereiches.



Lichtenstein-Honau

Viel Spaß am „Mutschel-Tag“

Einige besondere Stunden erlebten Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Martha-Maria Lichtenstein-Honau am 14. Januar 2010: Die Einrichtung am Fuße des Lichtensteins veranstaltete einen „Mutschel-Tag“, der allen sehr viel Freude bereitet.



Zunächst musste das ursprünglich aus Reutlingen stammende Gebäck erst einmal hergestellt werden. Bei der Zubereitung der Mutscheln halfen die Bewohnerinnen und Bewohner tatkräftig mit. Dabei wurde der mübe Hefeteig per Hand zu achtzackigen Sternen geformt und anschließend mit kleineren Gebäckteilen verschönert und gebacken. Nach getaner Arbeit setzte man sich zusammen, um die Leckereien mit Würfelklassikern wie „7 frisst“ oder „Große und kleine Hausnummer“ auszuspielen. So wurde der „Mutschel-Tag“ eine willkommene Abwechslung. A. E. ■

Unser Bild: Vor sich die „Mutscheln“ - Diakonischer Helfer David Epple und Bewohnerin Elise Sabiecki beim Würfelspiel.

Sinnesgarten wird eingeweiht

Herzliche Einladung zur Einweihung des neuen Sinnesgartens am Seniorenzentrum Martha-Maria Lichtenstein-Honau, Heerstraße 41, am 19. Mai 2010 um 15 Uhr. Für das leibliche Wohl ist bestens



gesorgt. Verwirklicht wurde das Projekt mit der freundlichen Unterstützung der ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“, des Fördervereins Seniorenzentrum Echazquelle Lichtenstein-Honau e. V., des Freundes- und Förderkreises Martha-Maria sowie der Martha-Maria-Stiftung. Vielen Dank!



Von links nach rechts: Direktor Uwe Saßnowski, Schwester Marion Züfle, die Grünen Damen Christa Kübler, Hannelore Ling, Edith Mönch mit bunten Frühlingssträußen und Geschäftsführer Joachim Zoll.
Foto: Südwestpresse

„Grüne Damen“ neu in der Klinik Hohenfreudenstadt

Drei ehrenamtliche „Grüne Damen“ stehen seit 19. April 2010 den Patientinnen und Patienten der Klinik Hohenfreudenstadt zur Seite. Im Rahmen einer Feierstunde begrüßten Direktor Uwe Saßnowski und Geschäftsführer Joachim Zoll die ersten drei Damen, die diesen Betreuungspart in Zukunft übernehmen: Edith Mönch und Christa Kübler aus Freudenstadt, Hannelore Ling aus Tonbach.

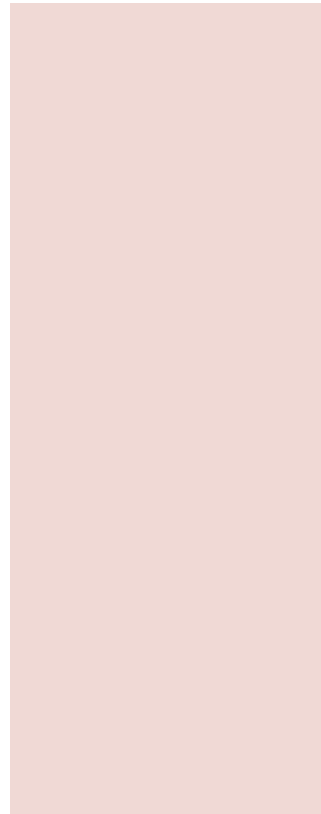
Die ganz persönliche Betreuung der Gäste, besonders in der Eingewöhnungszeit zu Beginn eines Reha-Aufenthaltes, bezeichnete Direktor Saßnowski als sehr wichtig. So werde nicht nur älteren Patientinnen und Patienten – meist nach einer Operation – das Einfinden in ungewohnte Umgebung erleichtert. Dies beginne bei der räumlichen Orientierung im Haus und reiche bis zum richtigen Lesen des Therapieplans. Im Mittelpunkt stehen dabei stets Zuwendung, Gespräch und Begleitung. Edith Mönch, Christa Kübler und Hannelore Ling werden einmal wöchentlich für einige Stunden ihren Dienst versehen und dabei auch ganz individuelle Interessen einbringen können. Aufgaben sind zum Beispiel Vorlesen und Bibliotheksdienst, aber vor allem das Begleiten der Menschen auf ih-

ren Wegen im Haus. Schwester Marion Züfle, langjährige Mitarbeiterin in der Klinik Hohenfreudenstadt, steht als Ansprechpartnerin und Koordinatorin für Rückfragen zur Verfügung. Herzlicher Dank wurde den Nürnberger „Grünen Damen und Herren“ und namentlich Diakonisse Gerda Fischer für alle Unterstützung beim Aufbau der Freudenstädter Gruppe gesagt, die sich in eine wichtige Martha-Maria-Arbeit einreicht. ■

Trotz Winterpause im Plan

Nach rund sechsmonatiger Bauzeit – mit einer Unterbrechung von zehn Wochen durch den starken Wintereinbruch – feierte der Gesundheitspark Hohenfreudenstadt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Handwerkern und Gästen Richtfest für den neuen Schwimm- und Wellnessbereich.

Im Rohbau des neuen Therapiebereiches begrüßten die Geschäftsführer Direktor Uwe Saßnowski und Joachim Zoll die am Bau beteiligten Firmen, die Architekten Friedrich Großmann und Stefan Kirn sowie Gäste der Klinik Hohenfreudenstadt und



des Hotels Teuchelwald. Die Geschäftsführung zeigte sich erfreut, dass sich der Bau trotz der winterlichen Bedingungen gerade im Januar und Februar, die zu einem Baustopp von fast zehn Wochen geführt hatten, dennoch einigermaßen im Zeitplan befindet, so dass der geplanten Eröffnung am 31. Oktober 2010 aus jetziger Sicht nichts im Wege steht. Ein Dank ging neben den Handwerkern auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vor allem an die Gäste, die trotz der Baumaßnahme ihren Aufenthalt im Gesundheitspark durchführen und mit großem Interesse die Entwicklungen auf der Baustelle verfolgen. ■

Meine Meinung



Jesus – die Mitte

Wenn ich in die Stille unserer Krankenhauskapelle eintauche, kann ich all das Beschwerliche, das ich gehört habe, abgeben.

Ich sehe auf das Kreuz, aus unebenen und rauen Steinen geformt, das mir Beispiel ist für all das Schwere, was in einem Krankenhaus gelebt wird.

Es gibt nicht wenige Menschen, die ihr Leben als zu schwer empfinden, nicht nur unheilbar Kranke, am Leben gescheiterte oder verlassene Menschen. Nein, auch Menschen, die die Herausforderungen des Alltags meistern müssen, mit all den Mühen, die das Leben so mit sich bringt.

In dieser Stille wird mir bewusst, was meine Hoffnung ist. Der Glaube an die Zuverlässigkeit Gottes hält mich aufrecht und gibt mir die Hoffnung in aller Hoffnungslosigkeit.

Jesus sagt vielleicht nicht: „Das ist die Lösung“, aber ich höre ihn sagen: „Ich bin da. Ich bin bei dir bis ans Ende.“

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28) Ich bin überzeugt, diese Ermutigung gibt er nicht nur mir, sondern uns allen.

Jutta Specht

Jutta Specht
Krankenhausseelsorgerin
Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg

Rätselauflösung

Die in MM Die Zeitung Nummer 150 gesuchte Lösung lautet: Bild C.



„Treffpunkt Martha-Maria“ am 19. September 2010

Die sechste Veranstaltung der Reihe „Treffpunkt Martha-Maria“ findet am Sonntag, 19. September 2010, in Hohenschwangau statt. Gastgeber ist das Erholungsheim Martha-Maria Hohenschwangau, das in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Verabschiedung der Diakonissen Schwester Sofie Klenert und Schwester Ilse Pätzold aus der Leitung und die Einführung des neuen Leiters Siegfried Schäfer. Herzliche Einladung an alle.



Schauplatz für den „Treffpunkt Martha-Maria“ 2010: das Erholungsheim Martha-Maria Hohenschwangau.



Eckental



Über die Leistungsangebote des Diakonischen Zentrums Eckental, für das Martha-Maria die Betriebsführung innehat, informieren seit Anfang 2010 diese Flyer, zu beziehen bei: Diakonisches Zentrum

Eckental, Bismarckstraße 20, 90542 Eckental-Forth, Telefon (09126) 2949-120, oder Öffentlichkeitsarbeit Martha-Maria, Telefon (0911) 959-1027.

MM Die Zeitung

Herausgeber:
Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-0, Telefax: (0911) 959-1023
E-Mail: direktion@martha-maria.de
Internet: www.martha-maria.de
Redaktion: Ingo Stauch
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@martha-maria.de
Fotos: Martha-Maria, privat

Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört. Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk. Spendenkonto: Martha-Maria-Stiftung, Nummer 402 507 404, Evangelische Kreditgenossenschaft Nürnberg (BLZ 520 604 10)

Diakonie



MARTHA MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit



Abschied



Diakonisse Ruth Hofses

* 12.03.1924
† 15.03.2010

Glaubt an das Licht, solange ihr's habt, damit ihr Kinder des Lichtes werdet.
(Johannes 12,36)

Schwester Ruth Hofses wurde in Stuttgart geboren. Von Kind auf war sie in der Methodistenkirche beheimatet und fand in der Stuttgarter Auferstehungsgemeinde zum fröhlichen Glauben an Jesus Christus. Sie ergriff den Beruf der Kontoristin. Mit 23 Jahren wurde

sie sich ihrer Berufung zur Diakonisse gewiss und kam in unser Mutterhaus. Sie erlernte die Krankenpflege, wurde 1947 eingekleidet und 1954 als Diakonisse eingeseget. Nach dem Krankenpflegeexamen war sie zunächst im Nürnberger Krankenhaus tätig. Von November 1951 bis November 1952 durfte sie zu ihrer großen Freude in Zürich Pflegeerfahrung sammeln. Gerne wollte sie weiter den „Kranken und Elenden dienen“, doch wusste sie sich auch dann von ihrem Herrn und Heiland an ihren Platz gestellt, als sie ab 1954 im Sekretariat der Direktion eingesetzt wurde. Es wurde ihre Lebensstellung: 37 Jahre lang - bis 1991 - tat Schwester Ruth diesen Dienst. In ihrem aktiven Ruhestand - bis zuletzt - half sie nach ihren Kräften noch im Sekretariat der Oberin mit. Völlig unerwartet für uns alle rief Gott, der Herr, sie dann zu sich in die ewige Heimat. Unser Trost ist die Gewissheit, dass sie bereit war.



Abschied

Diakonisse Heidi Dienel



* 24.06.1927
† 25.03.2010

Die Wege des Herrn sind richtig.
(Hosea 14,10)

Schwester Heidi Dienel wurde in Schneeberg im Erzgebirge als einziges Kind ihrer Eltern Johannes und Martha Dienel geboren. Schon als Kind verspürte sie Gottes Ruf, einmal Schwester zu werden. So war es für ihre Eltern nicht einfach, sie bereits mit 17 Jahren nach Nürnberg ziehen zu lassen.

1945 ist sie in unser Mutterhaus eingetreten, 1947 legte sie das Krankenpflegeexamen ab und wurde als Diakonisse eingekleidet. 1953 war ihre Einsegnung. Ihren Einsegnungsspruch aus Hosea 14,10 erlebte sie als Zuspruch für viele Wegstationen als Diakonisse: „Die Wege des Herrn sind richtig.“ Von 1947 bis 1949 arbeitete sie im Nathanstift in Fürth, danach zwei Jahre in Halle in unserer Kinderklinik. Als Gemeindegewerter war sie ab 1951 in Neustädtele tätig, ab 1953 in Dittersdorf und von 1961 bis 1966 in der Gemeinde in Greiz. Danach war sie wiederum für drei Jahre in der Kinderklinik in Halle. Ab 1969 war sie Ortsgemeindegewerter in Oberschlema, danach führte ihr Weg für sieben Jahre in das damalige Karl-Marx-Stadt nach Bethanien, wo sie als Arbeitstherapeutin tätig war. 1987 kam sie ins Mutterhaus nach Nürnberg zurück. Seit 1992 war ihr Platz im Feierabendhaus Luisenheim.



Abschied



Diakonisse Rosa Klink

* 14.04.1911
† 01.04.2010

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. (Josua 1,9)

Schwester Rosa Klink wurde in Mittelweiler/Kreis Welzheim in Württemberg geboren. Sie wuchs in einer gläubigen Familie auf und fand schon als junges Mädchen zur Heilsgewissheit. Mit 24 Jahren kam sie ins Mutterhaus Martha-Maria nach Nürnberg und erlernte die Krankenpflege. 1938 wurde sie als

Diakonisse eingekleidet und 1945 eingeseget. Mit großer Hingabe setzte sich Schwester Rosa in verschiedenen Diensten ein: Von 1938 bis 1950 war sie in der Privatpflege in Wiesbaden tätig, anschließend acht Jahre als Gemeindegewerter in Fürth. Von 1958 bis 1971 arbeitete sie im Sebastianspital in Nürnberg, davon sechs Jahre als Leitung. Von 1971 bis 1976 war sie in unserem Krankenhaus Nürnberg eingesetzt. Dann war ihr Dienst wieder in der Altenpflege: bis 1982 in unserem Altenheim Nürnberg und danach bis 1985 im Luisenheim. In ihrem aktiven Ruhestand bis 1996 half sie gerne noch in der Gemüseküche mit. Schwester Rosa war eine tiefgläubige Schwester. Ihren Glauben und ihre Berufung prüfte sie selbst immer wieder sehr ernstlich. Bis ins hohe Alter war sie eine treue Beterin. Interessiert begleitete sie alles, was in Martha-Maria, in der Evangelisch-methodistischen Kirche, in der Mission und in Israel geschah.

Wer wird Fußballweltmeister 2010?

Liebe Leserinnen und Leser, dieses Foto zeigt die Fußballmannschaft der Mitarbeitenden unseres Partnerkrankenhauses in Chichuque, Mosambik. Fußball ist Leidenschaft in Mosambik. Im Nachbarland Südafrika findet vom 11. Juni bis 11. Juli 2010 die Fußballweltmeisterschaft statt.




Spieren Sie mit!


Ihr Einsatz kommt voll und ganz unserem Partnerkrankenhaus in Mosambik zugute. Viel Vergnügen wünscht *Andreas Cramer!*


Wie lautet Ihr Tipp? Bitte tippen Sie den zukünftigen Fußballweltmeister. Die teilnehmenden Mannschaften entnehmen Sie dem Internet: www.fifa.com. Tippen Sie ferner den Vizeweltmeister und wer auf den dritten Platz kommen wird.


Wie können Sie mitspielen? Bitte füllen Sie den unteren Abschnitt sorgfältig aus und senden oder faxen sie ihn an uns. Oder Sie benutzen das Formular in unserem Internet (www.martha-maria.de). Teilnahmevoraussetzung ist, dass Sie für Ihren Tipp 10,00 Euro an die Martha-Maria Stiftung überweisen oder in bar beifügen. Sie können auch mehrere Tipps abgeben (nach oben keine Grenze - zum Beispiel können Sie drei Tipps einreichen, dann kostet Ihr Tipp 30,00 Euro). Ganz wichtig: alle unten genannten Preise werden von verschiedenen Firmen wie zum Beispiel dem Gesundheitspark Hohenfreudenstadt und Privatpersonen gesponsert, so dass jeder Euro Ihres Tipps unserem Partnerkrankenhaus in Mosambik zugute kommt.

Was können Sie gewinnen?

 Die ersten 30 Einsendungen erhalten einen aktuellen Bildband über diese Weltmeisterschaft - völlig unabhängig davon, wie Sie getippt haben.

 Unter den Teilnehmenden, die den richtigen Weltmeister getippt haben, werden Hauptpreise ausgelost: für einen Gewinner ein Wochenende (2 Tage Halbpension) im Hotel Teuchelwald in Freudenstadt, für drei Gewinner jeweils zwei Eintrittskarten für ein Heimspiel des 1. FC Nürnberg, des VfB Stuttgart oder des FC Bayern München in der neuen Bundesligasaison.

 Unter den Teilnehmenden, die den Vizeweltmeister oder den dritten Platz richtig getippt haben, verlosen wir jeweils einen Originalfußball der Weltmeisterschaft in Südafrika.

 Alle diejenigen, die den Weltmeister, den Vizeweltmeister und Platz 3 dann sogar in der richtigen Reihenfolge getippt haben, gewinnen jeweils ein Wochenende (zwei Tage Halbpension) im Hotel Teuchelwald in Freudenstadt.



Der neue Verwaltungsrat 2010-2015

Der neue Verwaltungsrat des Diakoniewerkes Martha-Maria hat sich am 4. Mai 2010 auf fünf Jahre konstituiert. Von links nach rechts: Direktor Andreas Cramer, Superintendent Wolfgang Rieker (Vorsitzender), Stefan Maier, Superintendent Harald Rückert, Pastor Gottfried Liese, Diakonisse Doris Wöstenfeld, Dieter Reinert, Oberin Roswitha Müller, Gerhard Leupold, Pastor Kurt Wegenast, Dr. Udo Heissler, Diakonisse Barbara Vogel und Oberbürgermeister Dieter Kießling.

Aus der Mitte in die Zukunft

Das Diakoniewerk Martha-Maria ist in den letzten Jahren erheblich größer geworden. Über 3.400 Mitarbeitende sind in Martha-Maria beschäftigt. Der Verwaltungsrat hat sich deshalb intensiv mit der Zukunft von Martha-Maria beschäftigt und dabei die Selbstständigkeit unseres Diakoniewerkes mit seinen Gesellschaften und Einrichtungen unterstrichen. Dazu ist notwendig, dass wir ein gesundes Wachstum beibehalten, jedoch nicht, weil Größe ein Wert für sich ist, sondern weil wir unsere Martha-Maria-Standorte innovativ in die Zukunft hineingestalten wollen.

Christlichen Akademie für Pflegeberufe gGmbH am Saaleufer in Halle, an der edia.con gGmbH und der Bethanien Krankenhaus Chemnitz gGmbH und gestaltet die Betriebsführung des Diakonischen Zentrums in Eckental.

Auf Grund dieses so groß gewordenen Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiches hat der Verwaltungsrat beschlossen, dass Martha-Maria noch stärker „aus der Mitte heraus“ gestaltet werden soll. Insbesondere durch die Organe des Diakoniewerkes Martha-Maria e. V. (Verwaltungsrat und Geschäftsführender Vorstand) sollen die Unternehmenskultur, die Unternehmenspolitik und die Unternehmensstrategie gemeinsam für alle Gesellschaften und deren Einrichtungen entwickelt und durch die Unternehmensführung des Geschäftsführenden Vorstandes zusammen mit unseren fachlich hervorragenden Geschäftsführungen durch ein zeitgemäßes und nach vorne gerichtetes Management gestaltet werden. Wie sich diese Strukturveränderung nun auswirkt - zum Beispiel personenidentischer Aufsichtsrat in allen Gesellschaften, gemeinsame Krankenhaus-Geschäftsführung - entnehmen Sie bitte unter anderem dem ausführlichen Organigramm auf der Rückseite des Jahresberichtes 2009, der dieser Ausgabe von **MM Die Zeitung** beifügt ist.

Für Rückfragen und Anmerkungen stehen die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes (Oberin Schwester Roswitha Müller und Direktor Andreas Cramer) gerne zur Verfügung. *Andreas Cramer*

Zu Martha-Maria gehören sieben 100-Prozent-Tochtergesellschaften, die in Zukunft in der Namensnennung alle mit dem Namen „Martha-Maria“ beginnen:

- Martha-Maria Krankenhaus gGmbH (Nürnberg, München)
 - Martha-Maria Krankenhaus Halle-Dölau gGmbH
 - Martha-Maria Altenhilfe gGmbH (Nürnberg, München, Stuttgart, Nagold)
 - Martha-Maria Seniorenhilfe gGmbH (Wüstenrot und Honau)
 - Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt gGmbH
 - Martha-Maria MVZ gGmbH
 - Martha-Maria Service GmbH
- Zudem trägt das Diakoniewerk Martha-Maria die Verantwortung für zwei Stiftungen:
- Martha-Maria-Stiftung
 - Stiftung Sozialwerk Süd der Evangelisch-methodistischen Kirche.
- Ferner ist Martha-Maria beteiligt an der

✂

Mein Tipp:

Für eventuelle weitere Tipps:

Weltmeister:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Vizeweltmeister:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3. Platz:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Pro Tipp 10,00 Euro	10,00 Euro	10,00 Euro

Bei mehr als drei Tipps verwenden Sie bitte ein weiteres Blatt.

Name: _____

Anschrift: _____

Bitte ausschneiden und einsenden bis spätestens 11. Juni 2010 an:

Diakoniewerk Martha-Maria
Direktion
Stadenstraße 60,
90491 Nürnberg
oder Briefkasten in der Postverteilung

Ich überweise den Betrag von _____ Euro auf das Konto der Martha-Maria-Stiftung bei der EKK: Konto-Nr. 402 507 404, Bankleitzahl 520 604 10

Ich lege den Betrag von _____ Euro in bar bei.